

## Nestlé verpackt Smarties in Papier

Vevey. Der Nestlé-Konzern will in Verpackungen für seinen Süßwaren-Klassiker Smarties in über 50 Ländern auf Verschlüsse oder Folien aus Kunststoff verzichten. Stabverpackungen, Tüten oder Schachteln sollen künftig nur noch aus Karton, Papieretiketten, Papier und einer von Nestlé nicht näher beschriebenen Barrierebeschicht „auf Wasserbasis“ bestehen. Nach Unternehmensangaben sind alle Papierkomponenten recycelbar und können in der Altpapierzone entsorgt werden. Für den Verpackungswechsel installiert Nestlé mit einem Budget von 10 Mio. Euro im Hamburger Schokoladenwerk vier Fertigungslinien. Infolge der Umstellung auf Papier ändert sich die Form einzelner Verpackungen. Laut Carmen Borsche, die bei Nestlé das Süßwarengeschäft in Deutschland verantwortet, kommt die Smarties-„Riesenrolle“ künftig nicht mehr als Zylinder, sondern in Gestalt einer sechseckigen Säule in die Handelsregale. Die neuen Verpackungen für Smarties wurden vom Forschungszentrum für Süßwaren in New York in Kooperation mit dem Nestlé-eigenen Forschungsinstitut für Verpackungen in Lausanne entwickelt. *hdw/lz 04-21*

## Brunnen starten Klima-Initiative

Frankfurt. Der Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) und die Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) haben die Initiative „Klimaneutralität 2030“ gestartet. Am Ende der laufenden Dekade sollen die Unternehmen der Branche alle CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeiden, die direkt aus der Gewinnung und Abfüllung von Mineralwasser resultieren und zudem die Geschäftsbetriebe auf erneuerbare Energien umstellen. Emissionen in vor- und nachgelagerten Prozessen sollen weitestgehend reduziert und der unvermeidliche Treibhausgas-Ausstoß durch Klimaschutzprojekte kompensiert werden. Noch 2021 will der VDM eine Roadmap und einen Branchenleitfaden inklusive einheitlicher Kriterien und Zwischenziele sowie spezifische Maßnahmen und Handlungsempfehlungen vorlegen. *hdw/lz 04-21*

## Borealis und Tomra recyceln Kunststoffe

Frankfurt. Der Petrochemie-Konzern Borealis, der Rücknahmeteknik-Hersteller Tomra und der Abfallmanagement-Spezialist Zimmermann haben in Lahnstein bei Koblenz eine Pilotanlage zur Herstellung von Kunststoff-Rezyklaten in Betrieb genommen. Die Partner wollen nach der Skalierung auf industrielle Maßstäbe unter dem Markennamen „Borcycle M“ Regranulate für höchste Qualitätsanforderungen anbieten. Adressaten sind die Konsumgüter- und Automobilindustrie sowie Kunststoff-Konvertierer. Die neue Anlage soll sowohl starre Plastik-Abfälle als auch Folienmaterialien aus dem Gelben Sack verarbeiten können. In Abgrenzung zu konventionellen Kunststoffrezyklaten loben die Betreiber der Pilotanlage Material mit hohem Reinheitsgrad und hoher Qualitätskonsistenz sowie mit heller Färbung und geringem Eigengeruch aus. Konzerne wie Henkel und Procter & Gamble können ihren Rezyklatbedarf im kommenden Jahrzehnt nur decken, wenn sich das Angebot am Markt quantitativ und qualitativ verbessert. *hdw/lz 04-21*

# Richtschnüre für kreislauffähige Verpackungen

PPK-Spezialist DS Smith fokussiert seine Produktentwicklung mittels einer Handvoll grundlegender Vorgaben auf recyclingfähige Lösungen

Fulda. Möglichst gut recyclingfähige Verpackungen sind eine tragende Säule der Kreislaufwirtschaft. Der britische Hersteller DS Smith hat für seine Designerteams fünf Leitlinien entwickelt, die Verpackungen länger im Stoffkreislauf halten sollen.

Nach Unternehmensangaben entwickeln und optimieren bei DS Smith mehr als 700 Design-Experten Verpackungs- und Displaylösungen für individuelle Lieferkreisläufe von Kunden aus Industrie und Handel. Fünf „Kreislauf-Design-Prinzipien“ geben den Produktentwicklern einen Rahmen vor auf dem Weg zu recyclingfähigen, ressourcen- und kosteneffizienten sowie nachhaltigeren Innovationen.

„Unser Material Wellpappe ist zwar von Natur aus zirkulär, doch daraus gefertigte Verpackungslösungen sollen noch nachhaltiger werden“, so Lydia Butler, Customer Experience Managerin in den Reihen von DS Smith. Die neuen Konstruktionsprinzipien seien maßgeblich vom Design Guide der Ellen MacArthur Foundation inspiriert, mit der der Packaging-Riese eine strategische Partnerschaft geschlossen hat. „Kreislauffähigkeit schon in der Entwicklungsphase zu berücksichtigen, kann großen Einfluss drauf haben, wie Produkte hergestellt und verwendet werden und was nach der Verwendung mit ihnen geschieht“, ist Joe Iles, Circular Design Lead der international renommierten britischen Stiftung, überzeugt.

Grundsatz 1 – „Wir schützen Marken und Produkte“ – hebt eine klassische Verpackungsfunktion in den Rang eines zentralen Gestaltungsgebots. Dies folgt geradezu zwingend aus dem alles überspannenden Ziel Nachhaltigkeit: Im Ensemble „Produkt und Verpackung“ generieren Füllgüter den Löwenanteil des gesamten ökologischen Fußabdrucks, Schutzhüllen nur einen Bruchteil. Verdirbt das Produkt oder nimmt Schaden aufgrund unzureichender Verpackung, fällt maximaler ökologischer und ökonomischer Schaden an. Entlang der Logistikkette will DS Smith diesem „Worst Case“ mit einer Umverpackung vorbeugen, deren Freigabe nach Unternehmensangaben in Kürze ansteht. Der „Sustainable Protector“, der Produkte auf dem Weg zum Letztvertrieber gegen mechanische Stöße schützen soll, besteht aus Wellpappe. Frühere Lösungen setzten meist auf Kunststoff.



Wellpappen-Vielfalt: Die E-Food-Box für Delhaize, die Hülle für Nestlé-Caillier (l.u.) und die MAP-taugliche Schale spiegeln die fünf Design-Gebote von DS Smith.

Auch dem zweiten Gebot – „Nicht mehr Material verwenden als notwendig“ sowie Grundsatz Nr. 3, der „Design für effiziente Lieferzyklen“ einfordert, haben die Gestaltungsexperten des PPK-Spezialisten mit Deutschland-Zentrale in Fulda bereits mit beispielhaften Packaging-Lösungen Tribut gezollt.

Eine für Nestlés Schokoladenmarke Caillier entwickelte Umverpackung soll „verdeutlichen wie intelligentes Design in Kreisläufen denkt und logistische Prozesse verbessert“, sagt Volker Quas, Design & Innovation Manager, DS Smith Deutschland/Schweiz. Die Umhüllung der Süßware besteht einmal mehr ausschließlich aus Wellpappe.

**Verpackungsdesigner sollen Ideen und Konzepte von vornherein auf die Reise durch die „Circular Economy“ ausrichten**

Ähnlich das Fallbeispiel „Direct Box“. Der Wellpappenbehälter für die Heimlieferung online bestellter Lebensmittel wurde von den Kreativen bei DS Smith für den belgischen LEH-Marktführer Delhaize optimiert. Eine neue, materialreduzierte Version spart jährlich 160 Tonnen Wellpappe ein. Weil der Warenträger jetzt erst bei Delhaize aufgerichtet wird, ist pro Lieferpalette eine weit höhere Stückzahl möglich. Beide konzeptionellen Änderungen machen jährlich die Fahrten von 32 Lkws überflüssig und vermindern die Zahl der Palettenplätze im Lager um 1000 sowie den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 87 Tonnen.

Die Kreislaufdesign-Prinzipien Nr. 4 und 5 propagieren die an die verpackende Wirtschaft adressierten Versprechen „Wir halten Verpackungsmaterialien in Gebrauch“ und „Wir finden einen besseren Weg“. Als ein exemplarisches Beispiel für beide Ansprüche bietet DS Smith Food-Herstellern die Schalenverpackung „Eco Bowl“ an. Sie wurde speziell für gefrorene, gekühlte und haltbare Lebensmittel entwickelt, die von modifizierter Atmosphäre umgeben an den Point of Sale gelangen. Entwicklungspartner war der auf Tiefziehverpackungen und Traysealer spezialisierte Maschinenbauer Multivac.

Der Wellpappenkorpus der Bowl besteht einmal mehr komplett aus Recyclingpapier. Die Innenseite ist – zum Schutz des Füllgutes gegen potenziell migrierende gesättigte und aromatische Mineralölkohlenwasserstoffe (MOSH/MOAH) – mit einer Barrierefolie überzogen, die vom Endverbraucher bei der häuslichen Abfalltrennung abgezogen werden kann. Verschlössen wird der Behälter mit einer Oberfolie. Den Entwicklern zufolge liegt das Tray auf nachwachsender Rohstoffbasis im Hinblick auf die Haltbarkeit des Inhalts, die Möglichkeit des Bedrucks und allezeitigen Brandings sowie die Festigkeit in Kühlketten auf Augenhöhe mit herkömmlichen Kunststoffschalen.

Mittelfristig will das Unternehmen alle mit Packaging Design Befassten in den eigenen Reihen nach den fünf grundlegenden Gestaltungsprinzipien schulen lassen. „Unser Ziel ist, abstrakte Vorgaben in konkrete kreislauffähige Verpackungslösungen umzusetzen, die zudem prozessoptimiert und ressourceneffizient sind“ resümiert Uwe Väh, Managing Director DS Smith für Deutschland und die Schweiz, gegenüber der LZ. *hdw/lz 04-21*

## Aus Produkthüllen wird Nützliches für den Haushalt

Die Schwarz-Gruppe recycelt mit einem Partner Altverpackungen zu neuen Plastikbehältern – Regranulat-Produktion in Eigenregie

Neckarsulm. Im Rahmen ihrer „Reset Plastic“-Strategie führt die Schwarz-Gruppe Kunststoffmaterial aus Altverpackungen in Gestalt von Plastikprodukten in die eigenen Verkaufsregale zurück.

Der SB-Warenhaus-Betreiber Kaufland führt seit Kurzem Haushaltsprodukte, die zu mindestens 95 Prozent aus recyceltem Kunststoff bestehen. Die darin verarbeiteten Rezyklate stammen aus dem Gelben Sack oder der Gelben Tonne. Auf die „gelbe“ Verpackungssammlung hat das Kaufland-Schwesterunternehmen Prezero Zugriff. Mit dem gleichnamigen dualen System tritt das Unternehmen seit dem 1. Januar erstmals auch bundesweit gegen die Wettbewerber Bellandvision, DSD, Reclay & Co an.

Wie alle dualen Systeme muss auch Prezero laut PackagG sicherstellen, dass ein Äquivalent von 58,5 Prozent der von Lidl und Kaufland sowie sonstigen

**Selbstgemacht:** Prezero stellt das Regranulat in einem eigenen Werk in Italien her.

Lizenzkunden in Verkehr gebrachten Leichtverpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbunden stofflich recycelt wird. Für die beiden neuen Aufbewahrungsboxen im Kaufland-Sortiment und weitere geplante Produkte werden nach Unternehmensangaben – als Er-

satz für neuen Kunststoff – insgesamt 50 Tonnen Polypropylen recycelt. Das Rohstoffreservoir ist reichhaltig, zumal Lidl und Kaufland für das Jahr 2020 zusammen rund 102.000 Tonnen Kunststoffverpackungen zur Lizenzierung ausgeschrieben haben.